

Beschaffungsmarkt Kroatien

Mehr als blaue Adria

Ob der EU-Neuling Kroatien nur als Erholungs- oder auch als Einkaufsdestination taugt erfahren Sie hier. Nach Deutschland gehen vorrangig Maschinen, Textilien/Bekleidung, Elektrotechnik, Metallwaren sowie Mess- und Regeltechnik.

So blieben zum Beispiel Investitionen in die Exportindustrie im Vergleich zu anderen EU-Staaten Südosteuropas extrem niedrig. Darüber hinaus konzentrierte sich die 2012 ins Amt gekommene Regierung vorrangig auf Wirtschaftsbelebung durch öffentliche Investitionen. Umso mehr werden die jetzt eingeleiteten Strukturreformen und die stärkere Förderung privater Investitionen von allen Seiten begrüßt.

Chamber of Economy sind immer noch die Landwirtschaft, die Fischerei und die Lebensmittel verarbeitende Industrie von großer Bedeutung für die kroatische Wirtschaft. So werden 24 Prozent des BIP durch die Produktion von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren erwirtschaftet. Weitere wichtige Branchen sind die Mineralölverarbeitung, der Fahrzeugbau, wobei dieser bisher traditionell vom Schiffbau dominiert wurde, die chemische Industrie, Textilien und Bekleidung, Herstellung elektrischer Anlagen, Maschinenbau sowie Metallverarbeitung. Dabei werden nach Deutschland, in der Exportstatistik nach Italien und Bosnien-Herzegowina das dritt-wichtigste Abnehmerland Kroatiens, vorrangig Maschinen, Textilien/Bekleidung, Elektrotechnik, Metallwaren sowie Mess- und Regeltechnik exportiert.



Die Werftindustrie war eine der starken Branchen Kroatiens – hier Pula in Istrien (Bild: Dario Bajurin/Fotolia).

Der EU-Beitritt zum 1. Juli hat Kroatien wieder stärker in das Blickfeld für Einkaufsaktivitäten in Mittel- und Osteuropa gerückt. Ob das Land, als eines der wichtigsten touristischen Reiseziele im Mittelmeerraum, nicht nur eine von mediterranem Klima verwöhnte Küste zu bieten hat, sondern auch zu einem für deutsche Einkäufer und Investoren interessanten Beschaffungsmarkt und Investitionsstandort reift, werden aber erst die nächsten Jahre zeigen.

Wirtschaftsexperten erwarten vom EU-Beitritt vor allem die Wende hin zu einer konsistenten, tragfähigen Wirtschaftspolitik. Bislang wurde die seit Ende der 90er Jahre geführte Wirtschaftspolitik, die zur Herausbildung einer wenig konkurrenzfähigen Wirtschaftsstruktur geführt hat, heftig kritisiert.

Auch auf die kroatischen Unternehmen kommt eine große Umstrukturierungsphase zu: Neben administrativen Startproblemen – so warten manche Firmen z. B. noch auf ihre UID – gilt es, sich strategisch neu auszurichten und neue Distributionskanäle in der EU zu finden. Nicht zuletzt ist nun der Handel mit den Ländern der Freihandelszone Cefta (Central European Free Trade Agreement), dem das Land nicht mehr angehört, mit Zöllen belastet, was immerhin fast eine Fünftel des kroatischen Außenhandels betrifft. So mancher kroatische Mittelständler wird dabei an seine technologischen und finanziellen Grenzen stoßen – hier ergeben sich gute Chancen für deutsche Investoren.

Dahingegen beschränkt sich die Attraktivität des Beschaffungsmarkts Kroatien auf wenige Industrien. Nach Angaben der Croatian

WER ALS EINKÄUFER einen Blick Richtung Kroatien wirft, sieht ein Land mit einer modernen Verkehrs- und Energieinfrastruktur, mit gut ausgebildeten, mehrsprachigen Arbeitskräften und mit einem – durch den EU-Beitritt – von Rechtssicherheit geprägten Geschäftsumfeld, aber auch mit einem vergleichsweise hohen Lohnniveau mit hohen Lohnnebenkosten und mit einer oftmals ineffizienten Justiz und Verwaltung. Kurzum: Stärken und Schwächen, die in ähnlichem Mix auch in anderen Ländern Mittel- und Osteuropas zu finden, so dass die Entscheidung für oder gegen den Beschaffungsmarkt Kroatien individuell vor dem Hintergrund der jeweiligen unternehmensbezogenen Beschaffungsstrategie zu treffen ist. In den oben beschriebenen Branchen kann sich der eine oder anderer Alternativlieferant anbieten, eine fundamentale Veränderung des Beschaffungsmarkts in Mittel-/Osteuropa ist aber durch den EU-Beitritt Kroatiens sicher nicht zu erwarten. Ulrike Müller

Die mittlerweile fünfte Runde des Arbeitskreises „Sourcing in Mittel- und Osteuropa“ startete im Sommer 2013 in Würzburg. Seit über sechs Jahren treffen sich vorwiegend mittelständische Unternehmen, um sich über ihre Erfahrungen zu den Beschaffungsmärkten in der Region auszutauschen. www.supply-markets.com/arbeitskreise